



win

wild lesbisch neu

Lesbenliteratur

coming out

Fotowettbewerb

Infos

Termine

02/juni 2001/13

Inhalt

▶ Auftakt	Seite 2
▶ Bücher	Seite 3-4
▶ Nachlese	Seite 5
▶ Leserbrief	Seite 7
▶ Neuigkeit	Seite 8
▶ wln-hautnah	Seite 9-11
▶ Lesbengruppen	Seite 12
▶ Kommunikation	Seite 13-14
▶ coming-out	Seite 15-23
▶ Lyrik	Seite 23-24
▶ Komisch	Seite 25
▶ Termine	Seite 26

Kontakt

- ▶ WLN
Postfach 8461
48045 Münster
- ▶ Tel.privat 02 51/3 50 96
- ▶ Sparkasse Münster
Kto. 102 160 793
BLZ 400 501 50
- ▶ wln_muenster@aol.com

Druck

- ▶ AStA-Druckerei
- ▶ Auflage 450

Liebe Frauen!

Es gibt sie wieder, die WLN:

Nach anfänglichen Schwierigkeiten finanzieller Art - wie könnte es auch anders sein - liegt die neue Ausgabe vor Euch.

Es sind viele Beiträge eingesendet worden, die nicht alle abgedruckt werden konnten, so dass einige erst in der nächsten Ausgabe erscheinen werden. Vielen Dank an Euch für die vielen Zusendungen!

Damit die WLN in Zukunft "bunter" wird, hatten wir die Idee einen Fotowettbewerb auszuschreiben. Dazu könnt Ihr eigene Fotos einsenden.

Solltet Ihr Texte schicken, bitte auf Diskette. Nicole hat sich das letzte Mal einen Wolf bei den seitenlangen Texten getippt. Also bitte im Format: PC/Word-Dokument.

Die WLN ist weiterhin auf Spenden angewiesen. Vielleicht füttert Ihr ja das Schwein, das auf der LIVAS-Party neben der WLN steht. Im Voraus schon mal vielen Dank an Euch und viel Spaß beim Lesen!

Das WLN Redaktionsteam

Erscheinen der nächste Ausgabe

Voraussichtlich: Sa, 18. August, zur LIVAS-Party
Redaktionsschluß: 06. August

Verteiler

Cinema, Warendorfer Str.

LIVAS/KCM, Am Hawerkamp

Stadtbücherei

Schwarze Witwe, Achtermannstr.

Na und, Sonnenstr.

Cibaria

Die Schattentänzerin - Manuela Kuck

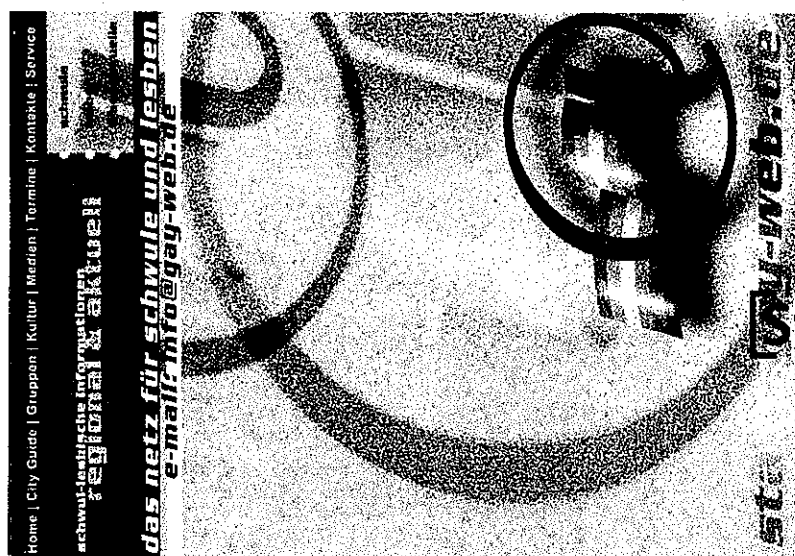
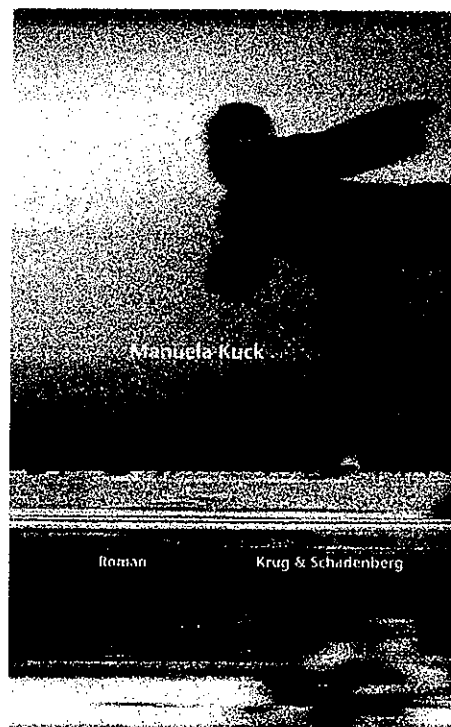
Krug & Schadenberg

Eine vermögende alte Dame fühlt sich verfolgt. Eine ehrgeizige Anwältin erhält Drohbriefe. Ein Girlie findet es cool, sich mit "Bodyguard" ins Berliner Nachtleben zu stürzen. Ein Pharmakologe fürchtet Anschläge von Tierversuchsgegnern...Sie alle engagieren Alex, die Personenschützerin. Nicht immer besteht echte Gefahr, doch Alex muss stets hellwach sein und die Situation jederzeit unter Kontrolle haben.

Auch im Privatleben hat Alex alles im Griff. Hin und wieder hat sie eine Affäre, ohne den Wunsch nach einer festen Beziehung zu verspüren. Bis sie Barbara und deren Lebensgefährtin Karin kennenlernt. Alex freundet sich mit Barbara an und verliebt sich in sie. Barbara erwidert ihre Gefühle, kann Karin aber nicht verlassen, denn die Frauen verbindet eine wechselseitige Abhängigkeit.

Reporterin Conny schreibt über Frauen in ungewöhnlichen Berufen: Alex, die sich von einem Unfall erholt, blickt zurück und erinnert sich an ihr Coming Out, ihr Elternhaus, ihren Berufswunsch und an ihre Beziehung zu Barbara, die mit Karin zusammenlebt. Eingebunden in die Beziehungsgeschichte zwischen Sucht und Co-Abhängigkeit sind Episoden aus dem Berufsalltag von Alex als Personenschützerin, die so spannend wie ein Krimi zu lesen sind.

Die "Schattentänzerin" ist Manuela Kucks erstes Buch nach der "Linda-Triologie". Neben der gewohnt psychologisch schlüssigen Beziehungshandlung, gewinnt ihre neueste Publikation durch die spannende Rahmenhandlung des Berufsalltags in einem "Männerberuf". Ein Buch, dass mit seinen über 300 Seiten spannende Lesenächte garantiert.



stadt.gay-web.de

LESERBRIEF

Diese Gedanken gehen mir schon seit zwei Jahren durch den Kopf . Da das Thema wieder einmal Bestandteil eines Gespräches war , möchte ich einmal öffentlich etwas dazu sagen.

Es geht um das langjährige Thema mit unseren schwulen Männern eine Party zu feiern , bzw. die Schwulen , die sich mal auf einem Abend auf unserer Party blicken lassen , mit offenen Armen zu empfangen . Statt dessen wird über sie hergefallen und schon oft sehr schroff abgewiesen.

Gerade diese Frauen , die total gegen Männer sind , ziehen sich an wie Männer , reden wie Männer , setzen sich hin wie Männer , kurz und gut , man hat den Eindruck sie pinkeln auch im stehen . Wie schon gesagt , gerade diese Frauen sind gegen Männer! Selber genießen sie aber die gemischten Partys . Dort benehmen sie sich dann auch noch so schrecklich , das die Männer es nur tolerieren , weil ein paar andere Frauen ihnen zeigen , es geht auch anders.

Was spricht um Gottes Willen dagegen , den Männern auf unserer Party Eintritt zu gewähren . Sie entsprechen nicht dem typischen Bild der Männerwelt . Es gibt keine gepflegteren und aufmerksamere Männer als die Schwulen . Ich habe auf jeden Fall noch keinen unangenehmen Körpergeruch bei den Männern erlebt , da schon eher bei den Frauen . Sie gehen auch nicht unbedingt auf unsere Toiletten und bepinkeln den Toilettenrand . ganz im Gegenteil , bei den Männern ist es auffällig sauberer als bei den Frauen . Auf den Mnnerpartys findet man keine kaputten Bierglser auf der Tanzfläche . Es stehen nicht überall auf dem Fußboden volle und leere Bierflaschen herum . Oft genug habe ich mir in Glasscherben auf den Frauenpartys die Schuhsohle zerschnitten und mußte in Bierlachen tanzen . Nicht nur einmal habe ich schon beobachtet , wie Frauen Flaschen und Gläser umschtten , und der Vorstand sich Lappen und Kehrblech holen mußten , um dieses zu entfernen . Die Damen schauten dann diskret zur Seite . Natürlich waren sie sich keiner Schuld bewußt . An dieser Stelle auch ein Lob an den neuen Vorstand , seit dem ihr an der Spitze sitzt , ist es auch viel sauberer geworden .

Sind denn eure Väter und Brüder , eure Onkel und Nachbarn oder eure Chefs , solche „Schweine“ gewesen , daß diese Frauen die Männer von dieser Welt weg-rationalisieren wollen ? Es können doch nicht alle Männer in eurem Leben schlecht gewesen sein ? Nicht alle Männer vergewaltigen Frauen und schlagen sie . Vor allem habe ich dieses noch nie von Schwulen gehört ! Sie sind eigentlich das Ideal von einem Männerbild , wenn man den Heterofrauen glauben kann . Sie wünschen sich solche Ehemänner!

Nun , um zum Schluß zu kommen . Wie wäre es mit einer anonymen Abstimmung , so wie die Männer es letzstens schon einmal gemacht haben ? Da ging es um das Thema „reine Männerparty am 2. Samstag.“ Auch wir könnten doch einmal so eine Mixparty für die Männer organisieren . Wir sind doch sowieso eine Randgruppe , die eindeutig durch dieses Verhalten gespalten wird ! Weiter finde ich , profitieren wir alle durch den näheren Kontakt zu den Männern . Die Lesben , die dann absolut dagegen sind , müssen ja an der Party nicht Teilnehmen.

K.C.

Gesprächs- & Freizeitgruppe für Lesben ab 45

Du bist 45 Jahre oder älter und suchst Gespräche, Gemeinschaft, Freizeitaktivitäten etc. Mit anderen Lesben in diesem Alter? Hast du Lust, in eine Gruppe hineinzuwachsen? Kannst du dir vorstellen, dich auch mit verantwortlich dafür zu fühlen, dass die Gruppe lebt und sich entwickelt? Wir treffen uns 2 x monatlich donnerstags abends, sind inzwischen 8 Lesben zwischen 45 und 63 Jahren und offen für weitere Teilnehmerinnen.

Kontakt über die MIKS
(Münsteraner Informations- und Kontaktstelle für Selbsthilfe)
Tel. 02 51 51 12 63

Oder über das Lesbentelefon Do 20.00 - 22.00 Uhr
Tel. 02 51 1 94 46

Weltweit chatten, schön und gut. Aber wenn's um die Liebe geht...

LESERIN FAND BEMERKENSWERTES IN DER WN

Eam vergangenen Wochenende (17.03.)war in der WN eine ganzseitige Anzeige für die neue WN-homepage "westline.de" und als Blickfang diente ein sehr großes Foto eines alten Frauenpaares. Daneben stand folgender Text: Weltweit chatten, schön und gut. Aber wenn's um die Liebe geht, liegt Ostbevern einfach näher als Westsamoa. Wie wär's also mit Traumprinzen und Prinzessinnen, die man treffen kann: zuerst im Westline-Chatroom, dann bei dir zu Haus.



Sollte die WN tatsächlich ihre Berührungsängste unsere Thematik betreffend aufgegeben haben? In meiner Begeisterung begann ich zu tagträumen - das Ergebnis schicke ich Euch hiermit: ein Märchen!

Ich habe inzwischen mit der Anzeigenannahme gesprochen und dort wurde mir mitgeteilt, dass eine Rubrik "Sie sucht sie" bisher nicht existiere und wir bei Bedarf Kontaktanzeigen unter "Vermischtes" aufgeben sollten. Allerdings gibt es vielleicht im Herbst im Zuge technischer Umstellungen die Möglichkeit "Sie sucht sie" und "Er sucht ihn" als feste Rubrik aufzunehmen. Die Dame, mit der ich telefonierte, sah dafür jedenfalls gute Chancen.

Grundsätzlich bleibt es aber wohl bei der von der Berührungsängsten geprägten Redaktionspolitik. Umso bemerkenswerter scheint mir, dass homoemotionale Inhalte dann problemlos benutzt werden, wenn es werbepsychologisch opportun erscheint.

Wir können keinen Sex - wir können nur Mähr

FORTSETZUNG DER STORY VON EINER LESERIN

Mir gingen die ganzen Parties durch den Kopf. Wo hatte ich mich denn in letzter Zeit so herum getrieben? Eigentlich bin ich seit langem auf jeder Party zu finden. Das Leben hat sonst nicht viel zu bieten im täglichen Einerlei.

Was für eine Süße hatte denn mit mir die Tel-Nr ausgetauscht? Zu 99% bin ich damit sehr schnell bei der Hand. Leider ist dann auch immer sehr viel Alkohol im Spiel. Um so schlimmer ist es jetzt mich zu erinnern. Wenn ich getrunken habe, gibt es fast nur schöne Frauen auf dieser Welt.

Die Kneipe leerte sich so langsam. Ich schaute auf die Uhr. Ach, ist es schon wieder so spät. Bei der ganzen Grübeleien ist mir nicht aufgefallen wie schnell die Zeit verging. Heute werde ich wohl hier das Rätsel nicht mehr lösen.

Ich bezahlte aus meinem sortierten Portemonnaie. Ich kann auch ganz ordentlich sein wenn ich nur will.

Ja, wenn ich nur will. In meiner Wohnung angekommen, ging mir dieser Satz noch einmal durch den Kopf. Nur meine Wohnung aufzuräumen, ist bei einem Glas nicht möglich. Es bedarf wohl fast einer ganzen Kiste, um Grund hinein zu bekommen. Es ist morgen Wochenende. Da sollte ich das ganze einmal ins Auge fassen.

Als ich aber von der Arbeit nach Hause kam, hatte ich wohl meinen Vorsatz verdrängt. Ich legte mich auf mein Bett und schlief natürlich fest ein.

Am Abend war nicht viel los in der Szene. Ich traf mich mit ein paar Frauen zum Kino. Natürlich ein Lesbenfilm musste es sein. Während der Film lief, ging mir noch einmal die Tel-Nr durch den Kopf. Wenn ich nicht ganz weggetreten war, muss sie auch meine Tel-Nr haben. Also heisst es eigentlich nur ein wenig Geduld. In meinem Alter fällt mir das allerdings ein bisschen schwer. Es war Frühling, mehr brauche ich doch eigentlich nicht dazu sagen. Nun gut, übte ich mich in Geduld. Das hieß nun nicht, dass ich auf jegliches Flirten verzichten musste.

Es verging eine geraume Zeit. Es gab viele Gelegenheiten mich zu amüsieren. Ich habe sie auch genutzt. Nur ein Problem tat sich in der Zeit auf, ich hatte schon wieder eine Tel-Nr mit der ich nichts anfangen konnte. Der Abend war nun wieder einer von denen, an den ich mich nur schwach erinnern kann. Ich nehme mir a) immer wieder vor, nicht so viel zu trinken, oder b) wenigstens nicht meine Nummer preis zu geben. Bei der Nummer war ich mir aber fast sicher, sie hatte mir ihre gegeben und ich im Gegenzug meine. Nun, egal, ich kann es hier und heute auch nicht ändern.

Sonntag morgens, ich teile wieder einmal mit meinem Kater vom Vorabend mein Bett, ging das Telefon. Noch völlig weggetreten nahm ich den Hörer ab. "Ja", konnte ich so gerade heraus bekommen.

"Hallo, spreche ich mit meiner netten Abendbekanntschaft aus dem Porki? Du hattest mir am Samstag deine Nr. Gegeben." "Ja, ich bin dran." "Das ist schön. Ich wollte dich heute besuchen, hast du etwas dagegen?" "Nein, überhaupt nicht!", hörte ich mich gerade noch sagen. "Gut, dann bis später." Ehe ich richtig reagieren konnte, war der Hörer schon aufgelegt. Was hatte sie gesagt, wo hatte ich ihr meine Nr. Gegeben? Im Durty? Das wars! Ich war mit einem Schlag hell wach. Dann war es gar nicht so schlimm, dass ich ja gesagt hatte. Bis sie hier ist, habe ich locker 2 Stunden Zeit. Ich öffnete meine Augen ein bisschen mehr und die Erinnerung kam zurück. Siehst du, sage ich zu mir, mit ein wenig Geduld löst sich ein Problem auch einmal ganz von alleine.

Ich erhob mich aus dem Bett und fing an das Gröbste noch im Nachthemd zu entfernen. Ich konnte doch besser später duschen. Es kostete noch ein wenig Anstrengung klar Schiff zu

machen, vor allem in so kurzer Zeit. So langsam kam auch die Erinnerung an ein Gesicht zurück. Na Gott sei Dank. So besoffen war ich doch gar nicht. Konnte mich noch an Einiges erinnern, so glaubte ich! Es dauerte nur noch knapp eine halbe Stunde, da wurde mir alle Grausamkeit, die mir ein Abend als Überraschung zurück gelassen hatte, bewusst. Ich hatte gerade wirklich nur das Gröbste entfernt, da klingelte es an der Tür. Das konnte doch nicht sein. Sonst bekomme ich nie Besuch, warum denn ausgerechnet heute? Nach dem Öffnen der Tür hatte ich noch gerade so viel Zeit mir meinen Jogginganzug anzuziehen. Wer immer es auch sei, er sei verflucht für die Störung! Nur, wer kam denn da die Treppe hoch, mit einem Lächeln das mir signalisierte, die Frau kennt mich auf jeden Fall näher. Das wurde mir auch sehr schnell klar, als sie mich umarmte und mir beteuerte wie leid es ihr tat, dass sie sich erst jetzt gemeldet hätte. Sie hätte die Nummer verlegt.

Was will diese Frau von mir? Warum, um alles in der Welt, ist sie so schnell hier?

Jedem bleibt jetzt offen sich seinen Teil zu denken.

Ich erzähle euch des Rätsels Lösung. Ich war in meinen Gedanken nicht nur bei der falschen Frau, sondern auch noch in der falschen Stadt und wie ihr wohl schon gemerkt habt, auch noch in der verkehrten Kneipe.

Was glaubt ihr, habe ich aus dieser Erfahrung gelernt? Richtig!

MORE: WWW.DIN-A-QUEER.DE

MORE: WWW.DIN-A-QUEER.DE

TITEL	ARCHIV N°	DATUM
ALTERNATIVE PARTY		
FÜR LESBEN, SCHULE & FREIZEIT		
INDIE, WAVE, GRUNGE, ALTERNATIVE,		
SPACEROCK, CROSSOVER, PUNKROCK		
TAPTYCHON - MÜNSTER		
		

Fotowettbewerb Wanted: Fotos
Kleine Fotos
Große Fotos
Bunte Fotos
Geile Fotos
Schöne Fotos
Langweilige Fotos
Intelligente Fotos
Fotos mit schönen Frauen
Fotos ohne
Fotos
Fotos
Fotos

FOTOWETTBEWERB 2001

Ihr wolltet schon immer mal wissen, wie es sich anfühlt das eigene Foto in einer lesbischen Zeitung zu sehen. Wolltet immer schon mal vor euren Freundinnen angeben, wie toll ihr Fotografieren könnt. Wolltet euch schon immer mal aktiv an einer lesbischen Gruppe beteiligen, die so wichtige Öffentlichkeitsarbeit leistet, wie die WLN?

Kein Problem.

Wir suchen Euch.

Ihr, die ihr uns helfen könnt die WLN noch schöner zu machen mit

Euren Fotos.

Schickt sie uns, mailt sie uns, schmeißt uns damit zu!

► Adresse: wln_muenster@aol.com

oder

wln

Postfach 8461

48045 Münster

Das schönste Foto wird mit einem Buch-Preis belohnt.
Einsendeschluß ist der 01. August 2001.

Euer WLN-Team

30er Stammtisch

SEIT ÜBER 10 JAHREN AKTIV

Der Stammtisch ist seit über 10 Jahren als "30"er Stammtisch bekannt. Jeden 1. Dienstag im Monat trifft man sich im KCM und jeden 3. Freitag im Monat noch in wechselnden Lokalitäten in Münster. Im Laufe der Jahre hat sich ein fester Kern gebildet, der mehr oder weniger an jedem Treffen teilnimmt.

Ab und an kommen neue Frauen dazu, um einmal hineinzuschnuppern. Es ist nur sehr schwierig, sich um die Neuen zu kümmern, da die Gruppe sehr zahlreich ist.

Im Jahr 2000 hat die Gruppe viel unternommen, Fahrradtouren, eine große Tour am Maifeiertag. Dann einen Rundgang durch Münster, auf dem Wege der Entstehung der Lesbenbewegung. Schon im 18. Jahrhundert hat ein Frauenpärchen geheiratet. Sie sind fürchterlich bestraft worden. Der Rundgang war sehr informativ.

Weiterhin gab es einen Rundgang durch den Allwetterzoo. Dort wurde Einblick in Dinge gewährt, die sonst anderen Besuchern verborgen bleibt.

In diesem Jahr wurde eine Frauenparty organisiert. Es gibt auch ein Angebot mit dem Bus nach Hamburg zum Fischmarkt zu fahren. Aus steht auch noch eine Fahrt nach Bonn mit einem Besuch im Frauenmuseum. Das genaue Programm steht noch nicht fest.

Müttergruppe

10JÄHRIGES BESTEHEN

Die Müttergruppe freut sich im Moment über regen Zulauf. Mittlerweile hat sich auch dort ein neuer fester Kern gebildet. Teilweise war die Gruppe auch schon zu groß. Es ist dann kaum noch möglich allen Müttern gerecht zu werden. Alle geben sich sehr viel Mühe mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Doch oft sind die Themen so großflächig, dass die Probleme nicht so schnell zu beseitigen sind. Sollte der Zulauf weiterhin bestehen, ging die Überlegung dahin, eventuell eine 2. Gruppe zu gründen. Wobei wir natürlich auf die Unterstützung der Mütter angewiesen sind, die sie im Laufe der Jahre gesammelt haben.

Unternehmungen haben im Moment noch nicht stattgefunden. Angedacht ist im November eine Mütterparty zu starten. Damit möchte die Gruppe das 10jährige Bestehen feiern.

Es sollen auch Mütter und Co-Mütter eingeladen werden, die früher einmal in der Gruppe waren. Bis lang hat die Gruppe sich immer privat getroffen. Wegen der großen Anzahl der Mütter werden die Treffen ins KCM verlegt.

Auf diesem Weg ein Lob an diejenigen, die dazu beigetragen haben, den Raum zu gestalten.

Männersprache - Frauensprache

DOROTHEA ASSIG/ANDREA BECK: FRAUEN REVOLUTIONIEREN DIE ARBEITSWELT

Geschlechtergerechte Sprache und gleichberechtigte Kommunikation

Geschlechtergerechte Sprache ist im Prozeß um mehr Chancengerechtigkeit keine Nebensächlichkeit. Durch Sprache wird bewertet und definiert. So wie unsere Sprache weitgehend angelegt ist, repräsentiert sie nicht die menschliche Vielfalt, sondern den männlichen Blick. Das männliche Sprachverhalten nimmt Allgemeinverbindlichkeit und Universalität für sich in Anspruch.

Sprache drückt Machtverhältnisse aus, prägt somit auch das Berufsleben und umgekehrt.

Kommunikation ist mehr als Sprache. Kommunikation ist der umfassende Begriff dafür, wie wir uns anderen durch Zuhören, Berührung, Blicke oder Worte mitteilen. Frauen und Männer kommunizieren unterschiedlich. Im beruflichen Alltag können so Mißverständnisse und Konflikte entstehen. Dabei sind wir alle in der Zusammenarbeit auf eindeutige Verständigung angewiesen. Unsere Art zu sprechen ist ein Ausdruck unserer Persönlichkeit. Das Infragestellen unserer Kommunikation wird schnell mit einer grundsätzlichen Kritik an der ganzen Person gleichgesetzt. Dabei schafft erst das Bewusstsein über den eigenen Kommunikationsstil die Voraussetzung für wirklichen Kontakt. Wenn die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Kommunikation allen vertraut sind, ist die Basis für eine deutliche Verbesserung des Miteinander von Frauen und Männern am Arbeitsplatz und im Privatleben geschaffen.

Die Sprachwissenschaftlerin Deborah Tannen charakterisiert die geschlechtsspezifischen Sprachen, als Status- und Unabhängigkeitssprache bei Männern und Bindungs- und Intimitätssprache bei Frauen. Die Unterschiede in den Gesprächsstilen von Mann und Frau zeichnen sich im folgenden ab:

Männer neigen eher zu einer Art "Wettkampf", das heißt zu einer rituellen Opposition in Gesprächen, und ihre Konversation besteht häufig aus Angriff, Gegenangriff und Provokation. Innerhalb reiner Männergruppen ist dieser kontrollierende dominierende Stil üblich und erfolgreich. Frauen schaffen sich in geschlechtshomogenen Gruppen ein anderes Gesprächsklima: Sie beziehen ebenfalls als Ritual - die Meinungen ihrer Gesprächspartnerinnen mit ein, schaffen ein Klima gegenseitiger Unterstützung, tauschen persönliche Erfahrungen zum jeweiligen Thema aus. Ihr Gesprächsstil ist eher kooperativ.

In Männergruppen ist die Klärung von Positionen und Rangunterschieden entsprechend den jeweiligen Statuskriterien ständige Begleiterscheinung jeder Interaktion, und ihr Verhalten beruht auf der Grundannahme, dass Hierarchiebildung natürlich ist und stets erfolgt. Nach den Frauen vermittelten Normen sind Rang- und Statusunterschiede sowie Positionierung möglichst zu verhindern, und zwischenmenschliche Beziehungen sollen zumindest den Anschein von Gleichheit und Gleichwertigkeit wahren. Während Männergruppen sich im Verlauf eines komplexen Gruppenverfahrens über eine informelle Führungsperson verständigen, bevorzugen Frauen eine fließende, wechselnde Positionierung. Gesprächsrituale sind schematisierte Kommunikationsformen und -abläufe. Sie basieren auf Gegenseitigkeit und verlaufen in einer beiden Partnerinnen oder Partnern bekannten Struktur ab. Wenn der rituelle Charakter des Gesprächsstils vom Gegenüber nicht erkannt wird, entstehen Mißverständnisse, Kränkungen oder

Andere negative Wirkungen. Die Gesprächsstile von Frauen sind stark durch Zurückhaltung und ein Bemühen um die Beziehung geprägt.

In der von männlichen Normen geprägten Arbeitswelt kann sich dieses Ritual so auswirken, dass Frauen ihrem Gegenüber die Gelegenheit geben, sich in die Rolle des Überlegenen zu spielen. Sie wirken im Arbeitsalltag mit diesen Gesprächsstilen unter Umständen als weniger selbstsicher und kompetent.

Frauen befinden sich im Arbeitsalltag in einer double-bind-Situation, in der sie gefangen sind zwischen äußeren Erwartungen an ihre "Weiblichkeit" und an ihre Anpassungsfähigkeit an den männlichen, vermeintlich "geschäftsmäßigeren" Kommunikationsstil.

Wir leben nicht isoliert, wir wollen das Miteinander. Dafür ist Sprache das Instrument und Kommunikation das Handwerk. Die unterschiedliche Kommunikation von Frauen und Männern ist dann bereichern für alle, wenn gerade die Unterschiedlichkeit geschätzt wird. Nichts spricht dafür, dass der eine Stil besser als der andere ist, auch nicht im Geschäftsleben. Überhaupt einen Vergleich ziehen zu wollen ist unsinnig. Respekt und Zusammenarbeit sind dann möglich, wenn das Anders-Sein angenommen und unterstützt wird.

Dorothea Assig/Andrea Beck: Frauen revolutionieren die Arbeitswelt München 1996 S.69,70 75-77



Rosalie

Die neue Frauenparty im Kulturrevier Radbod

Erstveranstaltung am:

23. Juni 2001 ab: 22.00 Uhr

Partystimmung gesichert by: DJane Sunkid

Rosalie findet ab sofort
jeden 4. Samstag im Monat statt
Wo?

Kulturrevier Radbod (altes Zechengelände)
Hammerstraße 152 in Hamm/Bockum-Hövel
Autobahn A1 Abfahrt Hamm-Bockum/Werne

-women only-

Und plötzlich ist alles anders...

Ich weiß noch genau, als ich das erste Mal keine Lust hatte mit meinem Mann zu schlafen. Ich wußte nur nicht was mit mir los war. Die Erfüllung war es nie und über die Jahre haben wir so wenig Sex miteinander gehabt, dass ich dann wahrscheinlich nur mitgemacht habe, weil ich es nicht anders kannte.

18 Jahre sind eine lange Zeit. Jeder Tag lief einer wie der andere ab. Morgens aufstehen, alleine, denn mein Mann war schon zur Arbeit. Die Kinder wecken damit sie pünktlich im Kindergarten und in der Schule ankamen. Frühstück machen, Kinder anziehen und sich jeden Morgen das Theater beim Zähneputzen und Haarekämmen anhören. Die Eine zum Bus bringen, die Andere in den Kindergarten. Wieder nach Hause, Hausarbeit erledigen, Mittagessen kochen und auf die Kinder warten. Zusammen essen, usw.

Irgendwie lief das Alles wie ein Film ab, wenn ich heute so darüber nachdenke. Habe ich überhaupt eigene Gedanken gehabt? Oder war mein Leben nur dirigiert? Ich glaube, ja. In unserem anderen Leben durfte, oder wollte ich auch keine eigenen Gedanken entwickeln. Es muß so gewesen sein, sonst wäre ich doch bestimmt ausgebrochen, oder?

Als ich plötzlich diese Frau auf dem Kindergartenfest gesehen habe, war ich einfach fasziniert. Sie war hübsch anzusehen und es ging eine unheimliche Anziehungskraft von ihr aus. Ich beobachtete sie die ganze Zeit. Es war mir natürlich nicht klar, warum. Ich fand eine ganze Menge Frauen anziehend, aber immer nur so platonisch. Bei ihr war es irgendwie anders. Ich konnte meine Augen nicht von ihr lassen. Es gab da etwas, dass mir sagte, unbedingt mit ihr Kontakt aufnehmen zu müssen. Nur noch wie, war die Frage.

Einige Tage vergingen, da ergab sich der Kontakt von ganz alleine. Einige Mütter aus meiner Umgebung suchten eine Fahrgemeinschaft für ihre Kinder. Wir wohnten alle soweit draußen und verfuhrten sehr viel Zeit und Sprit. Es standen Frauen vor dem Kindergarten und unterhielten sich. Ulla stand auch mit in der Runde. Sie sprach mich sofort an, ob ich nicht auch bei der Fahrgemeinschaft mitmachen wollte. Ich war sofort einverstanden. Als ich meine Tochter im Kindergarten abgegeben hatte, stand sie noch gerade alleine an ihrem Auto. Ich ging zu ihr und bedankte mich dafür, dass sie auch an mich gedacht hatte. Es wäre doch kein Thema. Sie müßten zwar alle wegen mir etwas weiter fahren, wären aber alle dann jede fünfte Woche an der Reihe. Ihr käme es auch sehr gut aus, da sie wieder in die Nachtwache wollte. Es folgte dann ein langes Gespräch, in dem ich meine Augen nicht von ihr lassen konnte. Über sie bin ich dann auch wieder in die Nachtwache eingestiegen. Das bedeutete, wir waren Arbeitskollegen.

Ich kann es heute nur vermuten, aber sie muß schnell gemerkt haben, dass ich mehr als nur berufliches Interesse an ihr hatte.

Meine Gefühle waren völlig durcheinander. Wenn ich sie irgendwie berühren konnte, dann tat ich es. Wir haben nie miteinander geschlafen und trotzdem war sie wohl meine erste Liebe, in Sachen Frauen.

Ich habe, warum auch immer, an meiner Ehe festgehalten, wegen der Kinder? Wegen der Leute? Ich habe meine Gefühle abgestellt. Ich habe erst gar nicht darüber nachgedacht, ob die Entscheidung richtig, oder falsch war. Mir ging es nur darum, dass meine Kinder und ihr Vater glücklich waren. Eine liebende Mutter hat keine eigenen Gefühle zu haben.

Meine Ehe war nicht von Brutalität geprägt, sonst hätte ich es bestimmt nicht ausgehalten. Gefühle, die mir weh taten, habe ich schon als Kind abgestellt. Ich war eine Meisterin darin, Gefühle zu verdrängen. Ich kannte auch keine Lesben und meine Zuneigung zu Ulla war, für mich, eine Verirrung, so dachte ich. Das macht "Frau" doch nicht, sich in eine Frau zu verlieben. Wie sollte ich denn damit umgehen? Ich hatte niemanden, dem ich mich anvertrauen konnte und die mir Verständnis entgegen gebracht hätten. Irgendwann bekommt man ja offene Ohren dafür, wie

das Umfeld mit Lesben und Schwulen umgeht. Mein Umfeld zog die Junglesben, in unserer Umgebung, so richtig durch den Kakao. Die Männer waren alle der Meinung, die wären nur noch nicht an den richtigen Kerl geraten. Gerne hätte ich etwas dazu gesagt, aber damit hätte ich mich vielleicht verraten. Heute weiß ich, dass es niemandem vor dem Kopf geschrieben steht, welchen sexuellen Neigungen er nachgeht.

Meine Ehe ist dann von meinem Mann wegen einer anderen Frau beendet worden. Damals brach für mich eine Welt zusammen. Wie konnte er nur so etwas tun? Doch, nahm ich mein Leben in den Griff.

Mein Freunde wollten mich nun unbedingt mit einem Mann verkuppeln. Natürlich habe ich mich lange Zeit nicht getraut, mit ihnen darüber zu sprechen, aber ich wußte sehr schnell: "Männer sind nicht mehr mein Ding".

Erfolgreich konnte ich mich herausreden, wenn sie mich mit in die Anmachschuppen schleifen wollten. Natürlich hatte ich nie Zeit. Dann wurden, mir zuliebe, Junggesellen eingeladen und mir wärmstens empfohlen. Bald wurde es eng, mit den Ausreden.

Eines Tages, faßte ich mir ein Herz und schrieb meiner besten Freundin einen Brief, in dem ich ihr meine Neigung zu Frauen gestand. Die Reaktion war sehr positiv. Sie hätte damit kein Problem, so lange ich sie nicht anbaggern würde. Auch ihr Mann, der übrigens sehr eifersüchtig war, hatte großes Verständnis für mich.

Nun, meine ersten Gehversuche, mich zu outen, waren ja gar nicht so schlimm, wie ich es erwartet hatte. Nur, die wichtigsten Personen, in meinem Leben, wußten es noch nicht und zwar mein Töchter. Meine Gedanken kreisten tagelang darum, wie bringe ich es ihnen bei.

Muß ich es ihnen eigentlich schon sagen? Ich wußte ja noch nicht einmal wie ich überhaupt in die Szene komme, um eine Frau kennen zu lernen. Eine Beziehung war doch noch so weit weg.

Meine Freundin nahm mich dann unter ihre Fittiche und empfahl mir in bestimmte Zeitschriften zu schauen, in denen Frauen ihre Anzeigen inserierten. Lange Zeit habe ich die Anzeigen gelesen. Nur, kostete es sehr viel Kraft, auch auf eine zu antworten.

Eines Tages habe ich mir dann ein Herz gefaßt und hingeschrieben. Ich traute meinen Ohren auch nicht, als drei Tage später mein Telefon schellte und besagte "Anzeige" sich für meine Antwort bedankte. Wir haben fast zwei Stunden über Gott und die Welt gesprochen. Mein Feuer war entfacht. Sie hatte eine, für mich, sehr erotische Stimme. Ich gab mich doch glatt der Illusion hin, die Richtige schon getroffen zu haben. Wir verabredeten uns auch sofort zum Wochenende.

Natürlich schwebte ich die ganze Woche auf Wolke sieben. So viele Fehler, die ich nun machte, habe ich in meiner Ausbildungszeit noch nicht einmal gemacht. Ich konnte sie gut vertuschen. Trotzdem fiel auf, dass mit mir etwas los ist. Meinen Arbeitskollegen habe ich natürlich nichts gesagt. Es sollte in der Firma niemand wissen. Ich wollte nicht, so stellte ich es mir vor, irgendwann einmal in einem Streit den Satz hören: "Du alte Lesbe mußt das gerade sagen". Ich lief mit den schlimmsten Vorstellungen durch die Welt. Wenn nur irgendwie ein Gespräch in die Richtung ging, traute ich mich nicht etwas dazu zu sagen, weil ich annahm, man könnte sofort daraus schließen, dass ich auch eine Lesbe bin.

Am Anfang hatte ich soviel Panik, auch, wenn ein Teil meiner Umgebung nicht negativ reagiert hat.

Dann kam endlich der Tag unseres Treffens. Die Enttäuschung war sehr groß. Schon, als sie auf mich zukam, wußte ich, der Zauber, von der "großen Liebe auf den ersten Blick", hatte sich erledigt. Wir haben uns trotzdem gut unterhalten.

Endlich hatte ich eine Frau, die mich verstand. Ihr konnte ich ungeniert meine Fragen stellen. Sie erzählte mir von ihren Erfahrungen und auch von ihren schlimmsten Begegnungen. Mir wurde sehr schnell klar, so einfach ist es nicht die passende Frau zu finden.

Als ich in meinem Bett lag, ging mir unser Gespräch noch lange durch den Kopf. Wollte ich es so? Oder, wollte ich doch lieber noch alleine bleiben und so meinen Spaß haben?

Eine Woche später rief meine Anzeige noch einmal bei mir an. Ob ich nicht Lust hätte mit zur Frauenparty zu kommen. Jetzt oder nie, habe ich gedacht. Sie erklärte sich bereit, mich mit in die Szene zu nehmen. Ich nahm dankend an. Aus ihren Gesprächen wußte ich wie schwer es ist alleine dort hinzugehen.

Als wir in die Straße einbogen, wurde mir bewusst: Jetzt gehörst du zu einer Randgruppe! Ich hatte eine große Angst von irgend jemandem blöd angemacht zu werden. Wie würde ich reagieren? Bis wir im Haus waren, passierte nichts. Mein Gött, wie sieht es hier denn aus? Total alles vergammelt. Allein hätte ich hier, an dieser Stelle, auf dem Absatz umgedreht. Wir gingen die Stufen zum Partyraum hoch. Alle Augen schauten hinunter. Was mögen die jetzt wohl denken? So richtig wohl fühlte ich mich nicht in meiner Haut. Dann kam der Partyraum. Da fühlte ich mich doch schneller wohl, als ich gedacht hatte. Der raum war zwar nicht sehr groß, aber gemütlich. Ich schaute mich um. So viele Frauen an einem Ort, schön! Es entschädigte mich für einiges. Die Musik war gut und ich vergaß schnell alle meine Bedenken. Hier, bei so vielen Frauen, muß doch auch eine für mich dabei sein. Ich beobachtete erst sehr vorsichtig was um mich herum passierte. Hier und da standen schmusend Pärchen in den Ecken. Zwischendurch wurden dann auch Schmusewalzer gespielt. Bei der Musik merkte ich schon sehr schnell wie sehr ich mich nach Zärtlichkeit sehnte. Nur, habe ich wohl nicht ausgestrahlt, dass ich zu haben bin, denn keine von den Frauen traute sich, mich anzusprechen.

Natürlich bezog ich es sofort auf meine Figur und überhaupt auf mein Aussehen. Vielleicht fühlen sie auch, dass du etwas mit einem Mann hattest. So verrückt das jetzt auch alles klingt, aber so habe ich gefühlt.

Ich erlebte in meinen Gefühlen immer wieder Höhen und Tiefen. Dann war ich sofort am Boden zerstört. Das kann es doch nicht gewesen sein. Also antwortete ich noch einmal auf eine Anzeige. Alleine dieses prickelnde Gefühl, bis sie sich meldete, oder auch nicht. Ich bekam auch sehr nette Briefe. Die Umschläge schaute ich mir immer genau an. Das ja kein Briefträger etwas merkt. Eine Lesbe die meine Geschichte liest, findet es bestimmt albern so zu denken. Es dauert aber eine ganze Weile, bis man kapiert, dass das Umfeld auf solche Sachen überhaupt nicht reagiert.

Nächtelang lag ich wach und zermartete mir meinen Kopf. Ein neues Treffen war angesagt. Wieder fand ich die Stimme am Telefon sehr sympathisch. Nun war ich aber vorgewarnt und ging schon mit ganz anderen Erwartungen dort hin.

Auch diese Frau entsprach überhaupt nicht meinen Vorstellungen. Nach einer halben Stunde erzählte nur noch ich von meinem Leben. Ich kam mir total blöde vor! Mein Date beendete auch sehr schnell unser Treffen. Sie sei nun überhaupt kein Nachtmensch. Und so lange morgens auf Party wäre auch nicht drin, vor allem beruflich sei sie für so etwas viel zu viel eingespannt. Sie würde sich aber wieder melden. Wenn Frauen beim Abschied diesen Satz los lassen, heißt das so viel wie: Es war nichts mit uns beiden! So etwas lernt man dann so im Laufe der Zeit.

Ich lebte dann so dahin. Meine Laune war zwar gut, doch brach so langsam nach so vielen Jahren Einsamkeit ein großer Mangel an Zärtlichkeit aus. Wenn ich von den Parties nach Hause fuhr, war ich immer sehr niedergeschmettert. Gott sei Dank fing ich mich immer wieder. Ich fand irgendwann Freude daran, einfach nur Tanzen zu gehen und in die Stadt zu fahren und die Frauen zu beobachten. Auf den Parties setzte ich mich dann in eine Ecke und sah mir das Treiben so an. Gott hatte schon wunderschöne Frauen geschaffen. Aber, sie waren alle so jung! Wo sind denn die Frauen, die so um die 40 Jahre alt sind? Ich brauchte doch nicht noch eine dritte Tochter. So langsam beobachtete ich auch die verschiedenen Typen von Frauen. Was hatte ich denn überhaupt für eine Vorstellung, hatte ich überhaupt eine Vorstellung wie sie aussehen sollte? War es mir letztlich egal, wie sie aussah? Der Entschluss breitete sich in mir aus, wenn es die richtige Frau ist, sagte es einfach "Peng".

Nun las ich von Frauenstammtischen. Meiner Anzeige erzählte ich davon. Ich fragte sie, ob sie nicht Lust hätte mit mir einen aufzusuchen. Aber welchem schließt man sich am besten an?

Wieder kamen Fragen auf mich zu. Was ist, wenn ich in einer Kneipe sitze, mit Frauen, denen man auf zehn Metern Entfernung ansieht, dass sie Lesben sind? Es könnte sich ja jemand in der Kneipe verirren, der mich kennt. Wie erkläre ich es dann, ohne, dass ich sofort damit in einen Topf geworfen werde?

Wir faßten uns ein Herz und gingen zu einem neu gegründeten Stammtisch. Als wir in die Kneipe gingen, schlug mein Herz bis zum Hals. Was erwartete mich hier? Ich war sehr viel aufgeregter als bei meinem blindedates. Warum, konnte ich mir auch nicht erklären. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen. Ich bemerkte auch sofort, dass eine dieser Frauen sehr viel Interesse für mich zeigte. Sie lies ihre Augen nicht von mir und stellte mir gezielte Fragen über mein Leben, die ich bereitwillig beantwortete. Ich genoß es, dass eine Frau sich für mich interessierte. Wollte sie mehr von mir? Es knisterte gewaltig, schon am ersten Abend. Wir dachten wohl beide das Gleiche: eigentlich könnten die anderen nach Hause gehen, wir reichten uns.

Beim Verabschieden wußte ich genau, das war kein Abschied für die nächsten vier Wochen. Ich mußte sie wenigstens noch einmal sprechen. Vielleicht ergibt sich dann noch so ein Treffen zwischendurch. So war es dann auch. Ich habe sie angerufen. Ihre Stimme klang sehr erfreut mich zu hören. Sie hatte es drauf, mir Komplimente zu machen. Ich saugte sie auf, wie ein trockener Schwamm. Leider, oder Gott sei Dank, kam es dann doch nicht zu einem Treffen vor dem Stammtisch. Ich konnte mich so noch damit auseinander setzen, was ich wollte. Wollte ich mich mit ihr alleine treffen? Ich machte es davon abhängig, wie sie sich mir gegenüber verhielt. Nicht, dass ich wieder der Stimme verfallen war!

Diese Frau macht mir eindeutig den Hof. Auch, an diesem Abend flirtete sie mit mir, was das Zeug hielt. Dann kann ich so schrecklich ja nicht aussehen, wenn sich eine Frau so schnell für mich interessiert. Aber, sie verabedete sich nicht mit mir. Wir gingen nach dem Stammtisch alle unserer Wege, ohne, dass sie noch ein persönliches Wort zu mir gesagt hatte.

Ich konnte wieder nicht schlafen. Sie wartet bestimmt auch darauf, dass ich anfang. Sie hatte es am ersten Abend erwähnt. Wenn man so lange in der Szene ist, ist es wahrscheinlich so, dass man irgendwann nicht mehr den ersten Schritt macht. Also, habe ich mich entschlossen, den ersten Schritt zu tun.

Ich faßte mir ein Herz und rief sie an. Auch dieses Mal freute sie sich meine Stimme zu hören. Erst habe ich von allem möglichen geredet, doch dann habe ich sie direkt gefragt, ob sie sich mit mir eine Beziehung vorstellen könnte. Ich wollte nicht sofort eine Antwort und fand mich auch damit ganz toll, ihr die Zeit zu geben. Sie hätte auch noch nicht so direkt darüber nachgedacht. Natürlich würde ich ihr gefallen, da hätte ich kein falsches Gefühl gehabt, am ersten Abend hätten die Anderen ruhig nach Hause gehen können. Wir müßten uns unbedingt treffen, um uns näher kennen zu lernen. Gesagt, getan! Ganz cool setzte ic mich in mein Auto und fuhr zu ihrer Wohnung. Ich weiß heute wirklich nicht, wer mehr aufgeregter war. Ich tat so, als könnte mich die Situation überhaupt nicht aus der Ruhe bringen. Sie rannte wie ein aufgeschrecktes Huhn in der Wohnung herum.

Ich tat so, als ob ich ihr aufgewühltes Verhalten nicht bemerkt hätte. Wir machten einen langen Spaziergang. Als wir dann nach Hause kamen überschlugen sich die Ereignisse. Das sie mich aber nur benutzt hat, wurde mir erst später klar.

Natürlich war ich enttäuscht. Benutzt und weggeworfen, wie ein altes Handtuch, so kam ich mir vor. Nicht, dass ich so verliebt war, dass ich vor Liebes kummer einging! Aber, alleine die Tatsache, dass "Frau" mich so behandelt hat, reichte schon aus. Ich war ein paar Tage am Boden zerstört. Das Einzige, allerdings Wichtigste, habe ich aus diesem one night stand mitgenommen. Auch sexuell stößt mich eine Frau nicht ab. Da ich noch nie mit einer Frau geschlafen hatte, war diese Erfahrung auch nicht unwichtig.

Der Stammtisch verlief auch, wie so viele andere, im Sand. Es ist wohl nichts ungewöhnliches. Was ist denn überhaupt so ein Stammtisch?

Ist er nur dafür da, um schnell und unkompliziert an bereitwillige Frauen zu kommen? Also eigentlich nur zum Abschleppen? Das kann's doch nicht gewesen sein. Ich nahm auch jetzt erst einmal wieder ein bißchen Abstand und beschränkte mich auf die Parties. Bei Wind und Wetter fuhr ich los. Immer mit dem Gedanken, heute läuft dir die Frau deines Lebens über den Weg!

Natürlich lief sie mir nicht über den Weg. Doch, da kam wieder ein Lichtblick. Wieder wurde ein neuer Stammtisch gegründet. Sollte ich es noch einmal versuchen? Ich vergebe mir doch nichts dabei. Dann haben wir einfach nur Spaß. Mit meinem Alleinsein hatte ich mich auch schon, mittlerweile, abgefunden, denn die Jahre gingen so ins Land und nichts passierte. Meine Anzeige und ich unternahmen aber so viel zusammen, dass mir nicht die Decke auf den Kopf fiel.

Bei meinen Töchtern wurde es allmählich eng mit den Ausreden. Ich sagte immer ich ginge zum Tanzen. Die jüngere fragte mich eines Tages, sie verstehe gar nicht, dass ich immer alleine losfahren würde. Triffst du dich denn dort mit anderen Frauen, oder Männern, die du kennst? Ich konnte durch die Blume gut mit ja antworten. Sie fragte mich nicht wo ich tanzen ging. In so fern reichte die Antwort. Nur, ich fühlte mich unwohl bei dem Gedanken, sie eigentlich so im unklaren zu lassen.

Wir haben uns dann bei dem neuen Stammtisch gemeldet. Was hatten wir für einen Spaß. Kein Abend verging, wo mir die Bauchmuskeln nicht noch am nächsten Tag weh getan haben. Auch, waren sehr attraktive Frauen dabei. Ich hatte wohl noch einmal auf eine dieser Frauen ein Auge geworfen. Aber, außer einem Essen, ist nichts daraus geworden. Heute bin ich heilfroh darüber.

Mein Leben zog sich dann wie ein Kaugummi in die Länge. Beruflich hatte ich den totalen Absturz. Ich mußte mich nach etwas anderem umschauen. Ich fühlte mich schrecklich. Plötzlich kam meine ganze Vergangenheit zum tragen. Ich habe gedacht, ich hätte alles schon verarbeitet. Dam war wohl nicht so! In der Zeit verlor ich auch noch, mir liebe Menschen, an Krebs. Ihr Leiden mit anzuschauen war auch noch ein leiden oben drauf. Hätte ich doch eine Frau an meiner Seite. Ich brauche auch einmal jemanden, an dessen Schulter ich mich ausheulen kann. Aber, keine Frau, weit und breit, die mein Leben mit mir teilen wollte.

Durch die Stammtische lernte ich auch Frauen kennen, die ein wenig älter waren als ich. Im Laufe der Gespräche stellte sich heraus, dass sie Kinder hatten. Nun wurde mir bewusst, wie viele Frauen aus ihren Ehen ausbrechen. Natürlich aus ganz verschiedenen Motiven. Die einen hatten die Männer wegen einer Frau verlassen, oder einfach, weil die Ehe nicht mehr funktionierte, oder weil er sie beendet hat. Das Thema: Wie sag ich es den Kindern, oder wie haben sie reagiert, war für mich natürlich sehr interessant und machte mir nicht unbedingt Mut, es meinen Kindern mitzuteilen. Es gab Mütter, deren Kinder wollten nichts mehr mit ihrer Mutter zu tun haben. Es spielten sich die schrecklichsten Tragödien, im Leben dieser Frauen, ab. Oh, Gott! Wie würde ich reagieren, wenn meine Kinder nichts mehr mit mir zu tun haben wollen? Könnte ich es auch so wegstecken? Alleine die Vorstellung war schon grausam. Meinen Kinder hatte ich doch eigentlich ihr ganzes Leben alleine betreut. Mein Exmann hatte nicht das Meiste dazu beigetragen. Würden sie dann zu ihm ziehen? Was ist erst los, wenn er dahinter kommt und die Kinder ausfragt? Das hatte er mittlerweile ja gut raus. Die Kinder sind auch noch zu jung um das zu blicken. Sie antworten wahrheitsgemäß auf alle Fragen. An den Wochenenden gehen sie immer zu ihrem Vater. Sie konnten es sich aussuchen. Mit der Lösung waren alle zufrieden. Ganz am Anfang fand ich es nur schrecklich, wenn er sie abholte. Die Wohnung war plötzlich so leer. Es hat fast zwei Jahre gedauert, bis ich anfang es zu genießen. Doch, jedes Mal, wenn sie wiederkamen, gab es Ärger. Immer wieder gab es Anleitungen von ihm, wie ich die Kinder zu behandeln hatte. Natürlich hetzte ich meine Kinder gegen ihn auf. Die Kinder gaben, mir dann gegenüber, einen schrecklichen Ton an. Ich litt darunter, wollte sie aber nicht noch mehr belasten. Also hielt ich meinen Mund und ließ es über mich ergehen. Dann kamen sie auch wieder und berichteten wie arm doch ihr Vater sei. Er verdient so viel Geld. Er hatte das Doppelte von dem, was wir zu viert hatten. Einerseits genoß ich es, wenn sie weg waren, andererseits war ein ganzer Tag dicke Luft.

Ich ging auch unter der Woche immer mehr raus. Ich verabredete mich zum Kino, oder einfach mal zum Essen. Ich war der Meinung, jetzt bin ich an der Reihe ein Leben in vollen Zügen zu genießen. Ich traf natürlich nicht auf Zustimmung. Meine Töchter erzählten dann natürlich alles ihrem Vater. Der rief mich dann an, stellte es so dar, als ob ich jeden Tag raus ginge. Ich wartete noch auf die Frage, ob ich wenigstens über Nacht nach Hause käme. Immer wieder nahm ich mir vor zu kontern, doch ich bekam es nicht über die Lippen.

Dann kam der Tag, an dem ich die Katze aus dem Sack lassen wollte. Ich hatte eine Frau kennengelernt. Ich hatte mich Hals über Kopf in sie verliebt. Sie war etwas jünger als ich und hatte auch Kinder. Ich hatte sie schon etwas länger beobachtet und nun waren wir zusammen. Sie hatte das alles schon hinter sich. Ihre Kinder lebten schon lange damit, dass ihre Mutter auf Frauen stand. Nicht einmal der Sohn hatte damit Probleme. Sie machte mir immer wieder Mut, doch ich fand nicht den richtigen Zeitpunkt. Wenn ich ehrlich bin, ich hatte auch eine heiden Angst. Was ist, wenn eine meiner Töchter sich von mir abwendet? Komme ich damit klar? Karina redete mir immer wieder gut zu! Ich nutzte den Sonntag, an dem meine älteste Tochter zum ersten Mal streikte, sie wollte bei mir bleiben und nicht zu ihrem Vater. Er würde die beiden Kleinen immer vorziehen. Sie sollte dann Kochen und den Abwasch machen. Die Kleinen tobten dann mit ihm im Wohnzimmer herum. Sie fand es nur blöd bei ihm. Die Kleinen konnte er auch noch mit einem Besuch bei McDonalds begeistern. Die älteste war Vegetarierin. Sie hat das Fast Food immer schon nicht gemocht. Ich schlug vor, dass ich für sie kochte, den Abwasch können wir ja dann zusammen erledigen. Gesagt, getan. Ich versuchte, während des Gesprächs, irgendwie auf dieses Thema zu kommen. Ich erwähnte dann einfach die Lindenstraße. Somit hatte ich schon einmal einen Anfang. Was dann passierte war wie ein Alptraum!

Der Kommentar zu der Serie, in Bezug auf die Frauenbeziehung, war schon nicht positiv. Ich wußte nicht, wie ich das Gespräch weiterführen sollte. Aber, nun hatte ich es begonnen und meine Tochter wollte jetzt auch wissen, wie ich ausgerechnet auf dieses Thema käme. Ich redete erst von etwas anderem, um sie von dem Thema abzubringen. Sie ging aber nicht darauf ein. Ich versuchte mir auch schnell einzureden, dass sie, wenn es doch ihre Mutter betrifft, bestimmt anders reagiert. Doch, ich wurde eines Besseren belehrt! Heute noch, wenn ich an das Gespräch zurück denke, stehen mir Angst und Verzweiflung im Gesicht geschrieben. Ich habe meine älteste Tochter, durch meine Lebensform, verloren. Sie verachtet mich zutiefst, gibt mir jetzt die Schuld an der kaputten Ehe. Ich hätte nur an mich gedacht. Im Interesse der Kinder, hätte ich die Finger von Frauen lassen müssen. Sie rief mitten im Gespräch ihren Vater an und sagte ihm, dass sie zu ihm ziehen würde. Am nächsten Tag, ist sie tatsächlich ausgezogen. Mit allen Mitteln versuchte ich sie umzustimmen. Sie haßte doch ihren Vater! Gestern hat sie sich noch geweigert ihn zu besuchen und heute zieht sie zu ihm. Was muß dieses Kind mich verachten, um diesen Schritt zu unternehmen.

Was habe ich nur getan? Hatte meine Tochter Recht, hätte ich im Interesse meiner Kinder, auf eine Beziehung verzichten sollen? Total aufgelöst rief ich meine Freundin an. Damit hatte sie nicht gerechnet. Es tat ihr auch sehr leid. Ihr fehlten auch die Worte mich zu trösten. Sie fragte, ob sie vorbeikommen solle. Ich haderte mit mir. Sie war doch der Auslöser, der meine Tochter aus dem Haus getrieben hat. Eine gewisse Aggression machte sich in mir breit. Ich konnte mich, im Moment, wieder fangen. Ich wollte es doch, oder? Vielleicht habe ich mich aber auch wirklich geirrt und ich stehe gar nicht auf Frauen! Es könnte doch sein, dass ich mich nur hab hinreißen lassen. So viele Zweifel machten sich plötzlich in mir breit. Natürlich sagte ich nichts von meinen Zweifeln. Ich hörte mich noch sagen: "Natürlich kannst du kommen, ich freue mich!" Als der Hörer noch nicht ganz auf der Gabel lag, brach es aus mir heraus. Was hatte ich der Familie doch nur angetan? Wie konnte ich nur so egoistisch sein?

Obwohl ich mich nach Karina sehnte, bereute ich sie kommen zu lassen. Als ich ihr die Tür öffnete, bemerkte sie sofort die Wand, die zwischen uns stand. Sie wußte auch nicht so richtig, wie sie sich verhalten sollte. Sie hat es dann vorgezogen, mich nur in den Arm zu nehmen.

Ich bemerkte aber sehr schnell, dass ich diese Umarmung nur schwer ertragen konnte, also riess ich mich regelrecht los. Sie fragte mich, ob sie wieder gehen sollte? Wieder sagte ich nicht wirklich das, was ich meinte. Ich sagte ihr, dass ich mich freute. Es stimmte auf keinen Fall. Plötzlich war Karina der manifeste Grund, warum meine Tochter sich von mir abgewandt hat. Es sprudelte dann aber auch nur so aus mir heraus. "Nie hätte ich mich von dir dazu überreden lassen dürfen. So fest sind wir doch auch noch nicht zusammen. Was ist denn, wenn wir wieder auseinander gehen, dann war doch die Aktion völlig unnötig! Ein Heulkampf wechselte den anderen. Ich bemerkte wohl ihren verzweifelten Blick. Aber, er ließ mich kalt. Schließlich hatte ich gerade mit meinen Gefühlen zu kämpfen, da waren mir ihre schon sehr unwichtig. Kurze Zeit darauf faßte Karina den Entschluss, lieber von alleine zu gehen. Sie sagte auch nicht mehr viel, nur: Wenn ich wüßte, was ich wolle, ich wüßte ja, wo sie wohnt! Die Tür fiel auch nicht leise ins Schloß. Durch diese Knallen wurde ich wieder wach. Ich hätte mich gerne von ihr trösten lassen, wäre dies alles nicht passiert. Die ganze Nacht wälzte ich mich hin und her. Letztendlich stand ich auf. Ich hielt es in dieser Wohnung nicht mehr aus. Aber, ich konnte nicht weg laufen. Meine beiden Kleinen brauchten mich doch noch. Ich öffnete vorsichtig die Kinderzimmertür, um mir klar zu werden, warum ich meine Fassung behalten mußte. Sie lagen so friedlich in ihren Betten. Ich schlich mich vorsichtig ans Bett. Panik ergriff mich. Mir vorzustellen wie sie reagieren würden, kam mir in den Sinn. Dicke Tränen liefen mir über die Wangen. Leise mußte ich weinen, wie ich es in früheren Jahren auch immer getan habe, damit keiner merkt, wie unglücklich ich war. Wenn sie mich auch noch verlassen würden, würde ich mir, glaube ich, etwas antun. Was müssen diese Kinder alles ertragen? Erst die Trennung von ihrem Vater, dann die von ihrer Schwester und nun? Soll ich die Beziehung mit Karina wirklich beenden, damit diesen Kindern nicht noch mehr auferlegt wird? Wo bekomme ich denn die Antwort auf all meine Fragen?

In dieser Nacht habe ich nicht viel geschlafen. Ich fühlte mich als ob ein Bus mich überrollt hätte. Gut, dass die Kinder so gute Laune hatten. Sie können einen manchmal mitreißen. Ich nahm sie zum Abschied ganz fest in den Arm. Sie schauten mich ungläubig an, sagten aber nichts. Vielleicht merkten sie, dass ihre Mutter völlig daneben hing. Kinder haben dafür ein feines Gespür.

Der Gedanke, ob meine Kinder ein Störfaktor in meinem Leben sind, ging mir nicht mehr aus dem Kopf. Wenn die jungen Lesben so unbedarft daherreden, ohne Rücksicht auf Familie nehmen zu müssen, beneide ich sie schon manchmal. Aber, sind sie deshalb glücklicher? Wie viele sehnen sich vielleicht nach einem Kind und beneiden mich? Zumal es meine leiblichen Kinder sind. Seit Jahren kämpfen sie schon um das Adoptivrecht. Den Kampf muß ich nun nicht kämpfen. Trotzdem ist nicht alles so einfach, wie sie sich das vorstellen. Alles hat eben zwei Seiten.

Am Abend war ich hin und hergerissen, Karina anzurufen. Warum diese Hemmschwelle? Der Mensch Karina kann doch nichts für meine Lage. Ich faßte mir ein Herz und wählte ihre Nummer. Nur der AB gab seinen Spruch von sich. Ihre Stimme zu hören machte mich total unglücklich. Ich sehnte mich nach ihr, nach ihren Armen, nach ihrem Geruch, nach ihrer zärtlichen Stimme, die mich immer getröstet hatte. Sie nahm den Hörer nicht ab. Ich legte auf. Sie ist mir bestimmt böse. Sie hat auch alles Recht der Welt. Gut, dass an diesem Abend Stammtisch war. So war ich wenigstens ein wenig abgelenkt. Beim Stammtisch war eine Frau, mit der ich mich ein wenig mehr angefreundet hatte, als mit den anderen. Mit ihr konnte man unheimlich gut reden. Sie hatte so eine ruhige Art an sich. Ich fühlte mich in ihrer Gegenwart unheimlich wohl. Mit ihr sprach ich über mein Problem. Es stellte sich heraus, dass sie die gleichen Gedanken hatte. Allerdings hat sie, mittlerweile, ein gutes Verhältnis zu ihrem Exmann. Sie erzählte mir, dass sie Hilfe in einer Müttergruppe fand. Dieses Wort allein, löste bei mir schon Abneigung aus. Alles Mütter, die nur über ihre Kinder reden und über ihre Exbeziehung herziehen. So etwas brauchte ich nun wirklich nicht. Nur, wurde ich eines Besseren belehrt. Monice erzählte mir von so einem Müttertreff. Es wäre lange nicht so, wie ich mir das vorstellen würde. Sie hätten sehr viel Spaß miteinander. Dort würde man erst einmal mit bekommen, was Frauen mit ihren Kindern so alles erleben.

Dort fühlt man sich mit seinen Ängsten und Nöten gut aufgehoben. Ältere Frauen können von ihren Erlebnissen und Erfahrungen reden. Dort wird man ernst genommen und muß sich nicht schämen, seinen Gedanken auszusprechen. Jede hat ihr Päckchen zu tragen. Aber, durch die Gemeinschaft der Mütter, läßt es sich viel besser ertragen. In der Gruppe ist jede bereit, sich für die andere einzusetzen, soweit es in ihrer Macht liegt. Die halbe Nacht haben wir darüber gesprochen. Ich habe mich dann überzeugen lassen, wenigstens einmal unverbindlich mitzugehen. Er fand drei Tage später statt.

Noch mit einer gewissen Abneigung traf ich mich dann mit der Frau, so mußte ich den ersten Schritt auch da nicht alleine tun. Ich schaute nicht schlecht, als ich dort meine Freundin Karina sah. Warum hatte sie denn nicht erwähnt, dass sie in einer Müttergruppe ist? Wir begrüßten uns wie Fremde, denn wir hatten uns die ganze Zeit noch nicht wieder gesprochen. Es war schon ein komisches Gefühl.

Da wieder ein paar neue Mütter da waren, wie sich dann herausstellte auch Karina, stellten sich erst einmal alle vor. Als Karina an der Reihe war, erwähnte sie, dass sie durch meine Probleme auf die Gruppe gestoßen sei. Ich fand es sehr rührend, was für Gedanken sie sich doch noch um mich machte. Wie bügeln ich das Problem mit ihr nur wieder aus? Ob sie bereit ist, alles zu vergessen?

Es tauchten an dem Abend die unterschiedlichsten Themen auf. Eine erzählte von der bevorstehenden Trennung von ihrem Mann und den schweren Weg der Kinder, die nun erleben, dass es kein Zurück mehr für die Eltern gibt. Die andere Mutter erzählte auch von einer Trennung und den Schwierigkeiten, die Kinder zu sich zu holen. Die Erfahrungen haben ergeben, dass manche Männer alles auf eine Karte setzten, um die Kinder nicht in eine lesbische Beziehung zu geben. Wieder eine erzählte von ihren finanziellen Problemen. Sie hatte keinen blassen Schimmer davon, dass sie Rechtskostenbeihilfe beantragen kann und auch ein Recht auf Wohngeld hat. Ihr konnten wir besonders gut, an diesem Abend, die Angst nehmen. Die älteren Mütter hatten das ja doch schon alles hinter sich. Mein Problem wurde immer kleiner. Im Moment hatte ich mich entschlossen, doch nicht so viel von mir zu erzählen. Doch, durch das Vorwort von Karina, erzählte ich dann doch von meinen Sorgen. Mein allergrößtes Problem war nun das Thema mit meiner großen Tochter. Das sie zu ihrem Vater gezogen ist, motivierte mich nun nicht unbedingt, es auch den beiden kleinen Töchtern zu erzählen. Sie versuchten mir die Angst davor zu nehmen und ich traf auf viel Verständnis für meine Dinge. Es war doch, im nachhinein, schön, mit Frauen, die ähnliches erlebt haben, zu sprechen. Es war wirklich anders, als ich es mir vorgestellt hatte.

Die Mütter erklärten mir auch, dass es für die älteste Tochter ein riesen Problem war, damit klar zu kommen. Sie war gerade selbst dabei ihre sexuelle Orientierung anzutreten. Bei jüngeren Kindern sei dieses oft viel einfacher.

Karina machte mir dann den Vorschlag, dass unsere Kinder erst einmal miteinander spielen könnten. Dann würden sie sehen, dass da nichts Schlimmes in ihrem Leben passiert. Sie würden dann Karina auch näher kennen lernen, natürlich nur, wenn ich das wollte und dabei zwinkerte sie mir zu. Ich konnte über die Entfernung merken, diese Frau liebte mich noch. Es bliebe doch uns überlassen, wir müßten nicht mit der Tür ins Haus fallen. Ich könnte sie als "einer meiner Freundinnen" vorstellen. Nur keinen Druck machen. Ich habe allerdings doch immer noch die Angst, dass die Kinder uns anmerken, dass wir ineinander verliebt sind. Ich hielt diesen Gedanken erst einmal fest. Aber, auch eine andere Mutter gab dies als Einwand. Natürlich könnte das passieren, aber damit könnte man auf die Dauer umgehen. Karinas Kinder leben nun auch schon ein paar Jahre damit, aber vielleicht nehmen meine Kinder es dann einfacher auf, wenn sie erleben wie andere Kinder damit leben.

Später habe ich mich dann nicht mehr an den Gesprächen beteiligt. Ich hatte nur noch Augen für Karina. Ich liebte sie, das ist mir noch nie so klar geworden. Ich lauschte ihren Worten und ihr Lächeln, es hat mich schon immer an ihr fasziniert. Der Abend ging dann auch relativ schnell zu Ende. Ich hätte noch lange so sitzen können.

Lange Zeit nehmen wir jetzt schon an dieser Müttergruppe teil. Heute gehöre ich mit zu den Frauen, die neuen Müttern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mit meinen Kindern hat das Outen weniger Probleme gebracht, als erwartet. Wir haben so viel Zeit miteinander verbracht, dass sie erst einmal ein Gefühl dafür bekamen, wie schön unser Leben ist. Wir haben mit Karina und den Kindern so viel wie möglich unternommen. Das schönste war der gemeinsame Urlaub. Vor einem halben Jahr sind wir zusammen gezogen. Alle Kinder verstehen sich wunderbar. Meine Älteste ist mittlerweile in eine eigene Wohnung gezogen. Sie hat wieder Kontakt zu mir aufgenommen und kümmert sich nun um alle fünf jüngeren Geschwister, wenn Karina und ich einmal einen Tag allein verbringen möchten.

Ganz bestimmt hat der Halt in dieser Gruppe auch dazu beigetragen, dass mein Leben heute in geordneten Bahnen verläuft. Heute rate ich jeder Mutter, den Mut zu fassen, sich an eine Gruppe zu wenden. Allein ist es zu schwer mit allen Problemen fertig zu werden. Und nicht jede Frau hat so eine tolle Lebenspartnerin, wie ich, die immer zu mir hält und gehalten hat.

K.C.

Für meine Traumfrau

Du bist das Fundament für den Tag, den ich allein bestehen muß!

Das, worauf ich mich den Tag lang freu, ist abends dein Kuß.

Dein Schoß ist für mich eine Oase für meine Sorgen!

Das, was ich genau weiß, du bist immer für mich da,
heute und auch morgen.

Viele Monate durfte ich an deiner Seite sein,

Und ich darf allen zeigen "die ist mein"!

Nichts auf der Welt mag uns auseinander bringen,
auch, wenn unsere Nerven manchmal drohen zu zerspringen.

Du und ich, als Paar, meistern alle Probleme,
die, so hoff ich, verfliegen, wenn ich dich in meine Arme nehme.
Möchte für dich stark sein, der Pfeiler und wenn die ganze Welt zusammen
kracht,

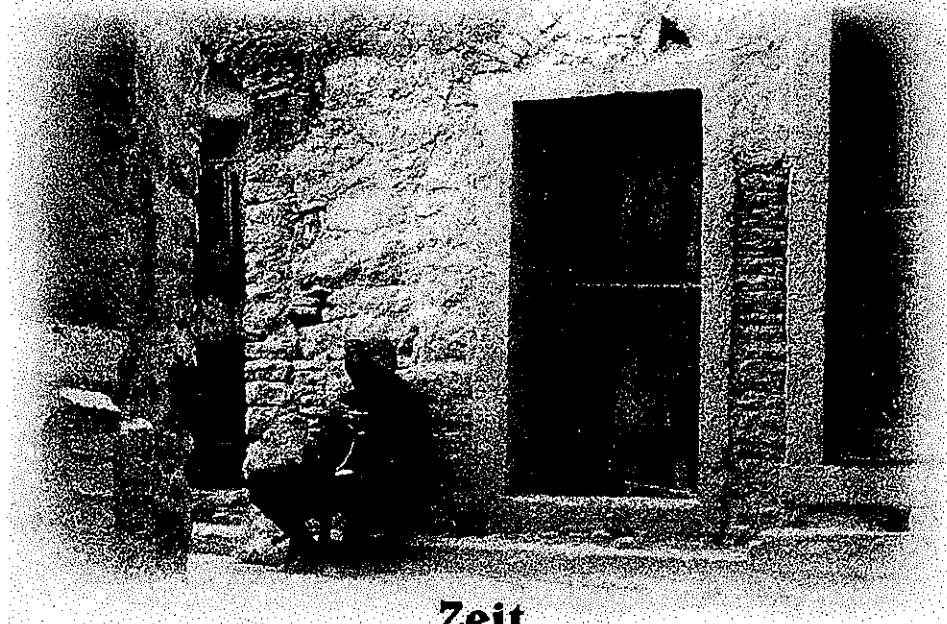
schwach sein dürfen, wie ein Kind und wissen, dass es dir nichts ausmacht.

Die Monate waren mit die schönsten meines Lebens
und ich weiß, all meine Liebe verschenk ich nicht vergebens.

Wenn das Schicksal es gut mit uns meint, werden wir zusammen steinalt.

So gehen wir die nächsten Jahre langsam an und nicht mit Gewalt.

K.C.

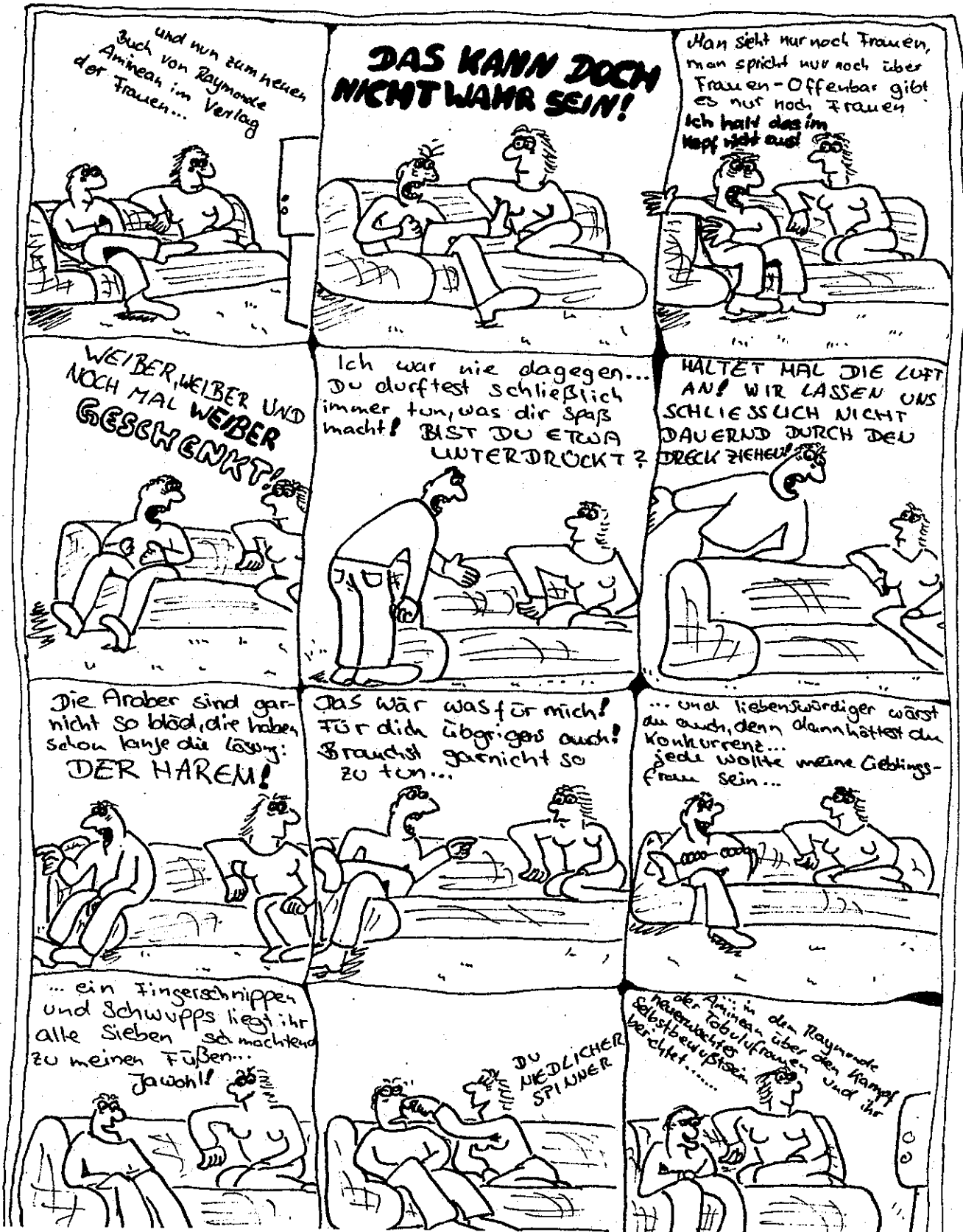


Zeit

**Als die Stunde schlug
Der Termin verstrich
Die Frist ablief
Da kam die Zeit leise
Als zartes Vogellied
Im Straßenlärm
Kaum sichtbar
Als warmes Lächeln
Im Supermarkt
Zeit
Nahm die Gesetze
Gab dir Recht
Vertrieb die Angst
Ließ dich sehen
Und mit der Zeit
Kam das bedingungslose Leben**

Chris

ES WAR EINMAL...



STÄNDIGE TERMINE

(Vor der Veranstaltung steht, wann im Monat diese immer stattfindet, "1." Heißt also immer z
1. Samstag im Monat. Wenn nichts davor steht, findet diese Veranstaltung wöchentlich statt.)

- ▶ **SAMSTAG**
 - 1. Frauenschwoof/ Unna/ Kühlschiff/Lindenbrauerei
 - 2. Lesbenparty/Bochum/Bahnhof Langendreer
 - 3. Frauen-Party/KCM/LIVAS/22.00 Uhr
 - 4. Mix-Party/KCM
 - 4. Frauenparty Rosalie/Kulturverein Radbod/Hammerstr.152Hamm-Bock
- ▶ **SONNTAG**
 - 2. Tanztee/KCM/LIVAS ab 15.30 Uhr
 - 2. Queergottesdienst/St. Sebastiankirche/Hammer Str. Ab 19.00Uhr
- ▶ **MONTAG**
 - Präsenzdienst/Uni-Lesben-Referat/12.00 - 14.00 Uhr/AStA
 - die YOHOS treffen sich ab 19.00 Uhr/Café Lenzig/Südstr.
 - Frauenabend/Na Und/Sonnenstraße
- ▶ **DIENSTAG**
 - Thekenabend/KCM/LIVAS Mit Judith + Katja ab 20.00 Uhr
 - LIVAS-Bürozeit/10.00 - 12.00 Uhr/Tel.: 0251-8 99 89 00
 - 1. Radio Donna Wettet/Bürgerfunk/95,4 Mhz ab 18.04 Uhr
 - 1. Stammtisch für Lesben ab 30/KCM/LIVAS ab 20.00 Uhr
 - 1. Stammtisch lesbische Lehrerinnen:INFOS Brigitte Schmitz0251/16199
 - 2. Offener Coming Out Stammtisch/KCM/LIVAS
 - 4. Filmabend/KCM/LIVAS ab 20.30 Uhr
- ▶ **MITTWOCH**
 - 13.00 - 15.00 Uhr Präsenzzeit des Uni-Lesbenreferates im AStA
 - 1. TV Weibsbilder/19.15 - 19.45 Uhr/Offenen Kanal Münster
 - 1. After-Work-Stammtisch/Schwule Lesben/17.00 Uhr/Café Garbo
 - 2. Offener Stammtisch des Uni-Lesbenreferates ab 20.00 Uhr/
Garbo/Kino Cinema/Warendorfer Str.
 - Lesbische -Mütter- Treffen/INFOS Birgit 02504/73 70 22
 - 4. Lesbenstammtisch/Reisecafé Terraverde/Überwasserstr./20.00 Uhr
- ▶ **DONNERSTAG**
 - Lesbentelefon/20.00 - 22.00 Uhr/Tel.: 0251-1 94 46
 - Lesbenchor 20.00 Uhr/KCM/LIVAS/INFOS: Hiltrud Allhoff: 6 09 09 89
- ▶ **FREITAG**
 - 1. Emergency-Party/Schwule Lesben Friends/Dockland/Hafenweg 17
 - 2.+4. Julen(Jung-Lesben-Gruppe)/Café Lenzig/Südstr. Ab 18.00 Uhr
- ▶ **KCM/LIVAS** Schwulen- und Lesbenzentrum/Am Hawerkamp 31/
48155 Münster

**Nimm dich in acht
vor blonden Frauen**
Lieder der zwanziger Jahre



Christina Koeping - Gesang
Birgit Rau - Piano

Vorprogramm: Lesbenchor Münster

30. Juni 2001, 20:00 Uhr
Kreativhaus, Diepenbrockstr. 28

Eintritt: Vorverkauf DM 15,- (Krea, Telefon 36997)
Abendkasse DM 18,-

Mit freundlicher Unterstützung von KCM und LIVAS

Köln
CSD
8.7.2001
Im Namen des Volkes: Traut Euch!
Münster

Mitlaufen kann jeder! Auf einem Parade-Wagen mitfahren? –
LIVAS und KCM sind mit 2 LKWs dabei! Melde Dich bei uns:

(0251) 665686 ☎ kcm@muenster.de

(0251) 8998900 ☎ livas@muenster.org

Die Gestaltung der Wagen? - Deine Idee zählt!
Treffen am 13.06., 20:00 im KCM.

Gefördert von der Stadt Münster

ARBEITSSTELLE
ANTIDISKRIMINIERUNG



Hiltrud Allhoff

Atem-, Sprech-, und Stimmlehrerin

Stimmbildung
Stimmtherapie
Sprechtraining
Gesangsunterricht

Hubertistraße 21 • 48155 Münster • Tel.: 0251 609 09 89

EMERGENCY

jeden ersten Freitag im Monat



04-Mai-01

01-Juni-01

06-Juli-01

CSD-Special

Party für
Schwule, Lesben
und Freunde

DJ Tom Laroche
DJ Dirk Lankow
plus Lounge-DJs

wechselnde
Show-Acts,
2 Dance-Areas

Benefiz-Mark für
AlsPol (Mai), LIVAS
(Juni), Youngs (Juli)

DOCKLAND, Hafenweg 17, Münster